

GRÜSS GOTT

...in Kittsee

Ausgabe 4 | Dez 2025



Informationen aus der Pfarre Kittsee

- ... LEITWORT
- ... PILGERN IM HEILIGEN JAHR
- ... BEGLEITER DURCH DEN ADVENT
- ... PFARRLEBEN
- ... WORAUF WIR UNS FREUEN

Und das Wort ist Fleisch geworden...

Das christliche Fest der Geburt des Herrn bringt uns jedes Jahr die himmlische Botschaft des Friedens und der Freude über die Gegenwart Gottes. Die Vorstellung, dass Gott in menschlicher Gestalt auf die Erde kommt, schlummert seit Jahrhunderten tief im Herzen der Menschen verschiedenster religiöser Kulturen und Traditionen.

Philosophische Gottesvorstellungen können die Sehnsucht des Menschen nicht stillen. Diese Konzepte sind kalt und distanziert. Sie stellen Gott unpersönlich dar, als ein Prinzip ohne Geist und Liebe. Der Mensch sehnt sich nach mehr als bloßen Begriffen, er sehnt sich nach der Nähe Gottes, er möchte Gott als ein Wesen erfahren, das sich außerordentlich für ihn interessiert.

Gott kommt als einer von uns auf die Erde. Eine erstaunliche Idee, gleichsam eine Brücke zwischen Mensch und Gott schlagend, Himmel und Erde verbindend. Gott neigt sich uns in Liebe zu, teilt unsere Menschlichkeit und lässt uns an seiner Göttlichkeit teilhaben. Wunderschön beginnt der Prolog des Johannesevangeliums: "Und das Wort ist Fleisch geworden..." (Joh 1,14). Die alten Kirchenväter liebten diesen Text und glaubten, dass die andächtige Lektüre dieses Lobgesangs die Welt heilt. Der Sohn Gottes kommt, um die verlorene Menschheit für Gott zurückzugewinnen.

Auch in der modernen Welt sehen wir den uralten Wunsch des Menschen, Göttlichkeit anzunehmen, auf dem falschen Weg, von dem bereits das Buch Genesis spricht, nämlich "Gott zu werden", wie Adam es wollte. In seinem Stolz glaubt der Mensch, Gott ähnlich sein zu können. Er glaubt selbst zu entscheiden, was gut und was böse ist, er bildet sich ein, er genüge allem, er könne eine Welt ohne Gott erschaffen. Eine naive Vorstellung.

Der Weg zur Vereinigung des Menschen mit Gott ist im Geheimnis der Inkarnation verborgen. Gott wird Mensch durch Demut und Liebe. Unser Wissen ist begrenzt, Kraft und Fähigkeiten reichen nicht für alles aus, unsere Gesundheit ist zu

zerbrechlich, unser Ego oft zu mächtig. Doch Gott tadelt uns dafür nicht, er demütigt uns nicht, er kommt einfach unaufdringlich zu uns, damit wir sein Angesicht sehen und verstehen, dass er es ist, der uns aus unserem Elend, aus unseren Fehlern und Irrtümern führt.

Gott neigt sich zu uns wie eine Mutter, die sich über ihr Kind beugt, um ihm die Tränen abzuwischen und es in ihre Arme zu nehmen. Sich von Gott in die Arme nehmen zu lassen, bedeutet jedoch, ihm zu vertrauen, die Botschaft von Weihnachten anzunehmen und in der Stille des Heiligen Abend seine Liebe zu spüren.

In der Weihnachtszeit mögen alle Menschen guten Willens die Botschaft des Propheten erkennen: Siehe, euer Gott kommt! Jenen, die Gott ablehnen, wird eine neue Chance gegeben und sie werden in die Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe eingeladen.

Angeichts des Geheimnisses von Gottes Herabkunft auf Erden lasst uns in Stille verweilen und inniglich beten: "Herr, ich möchte zu Dir gehören, ich möchte Deine Liebe weitergeben. Danke, dass Du Dich mir zuneigst, damit ich ein neues, schöneres Leben beginnen kann."

Möge unsere Vorstellung von Gott in diesen Tagen in eine persönliche Begegnung mit dem lebendigen Gott verwandelt werden, der beständig bei uns auf dieser Erde weilen möchte. Denn der Ort, wo Gott auf die Erde herabsteigt, ist mein Herz.

Im Namen aller Mitglieder des PGR und aller MitarbeiterInnen im Seelsorgeraum darf ich Ihnen allen eine besinnliche Adventzeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes 2026 wünschen.

Mit Ihnen gemeinsam und im Gebet für Sie, bitte ich für unseren Seelsorgeraum des „sel Ladislaus Batthyány-Strattmann“ um einen gnadenreichen göttlichen Segen.

Euer Pfarrer Roman Frydrich

BEGLEITER DURCH DEN ADVENT...

Als Christ in vier Sonntagen durch den Advent

Advent im christlichen Sinne ist eine leise Zeit. Gott kündigt sich an und doch geschieht sein Kommen nicht mit Lärm und Lichtshow, sondern im Flüstern, im Warten und im Alltag. Warten fällt uns selten leicht. Wir sind gewohnt, dass alles sofort geschieht. Im Advent lädt Gott uns ein, Warten neu zu lernen, offen für sein Kommen zu sein. Versuchen wir diese Wochen bewusst zu gestalten: wachsam, vorbereitet, freudig und empfangsbereit.

1. Advent – Wachen

"Seid wachsam, denn ihr wisst nicht, wann der Herr kommt" (Mt 24,42)

Wachen heißt, nicht achtlos durchs Leben zu gehen. Wer wach ist, sieht Gottes kleine Spuren im Alltag: das Lächeln eines Fremden, den ersten Frost, ein freundliches Wort. Gott kommt oft unauffällig. Wachsam sein bedeutet, ihn zu entdecken, wo man ihn nicht vermutet: in einer Begegnung, in einem Gespräch, in einer unerwarteten Situation.

Wachsam sein heißt auch aufmerksam bleiben für andere: zu bemerken, wer stumm geworden ist, wer Trost braucht, wem man mit einem Anruf oder einem Besuch eine Freude machen könnte. So wird Wachsamkeit zu einem Akt der Nächstenliebe.

Anregung: Nimm dir bewusst stille Minuten am Tag - ohne Handy und Hintergrundmusik - und frage dich: Wo habe ich heute Gottes Nähe gespürt?

2. Advent – Vorbereiten

"Bereitet dem Herrn den Weg" (Lk 3,4)

Das Herz vorbereiten heißt, Platz schaffen. Manchmal ist da zu viel Lärm, Ärger, Müdigkeit. Vielleicht ist der Advent eine gute Zeit, Ballast loszulassen, einen Streit zu klären, eine Sorge abzugeben, ein wenig Ruhe zu suchen. Wer sich vorbereitet, rechnet wieder mit Gott.

Vorbereiten kann auch praktisch sein: aufräumen, Schmücken des Hauses, Gutes backen. Wenn wir solche Handgriffe bewusst tun, werden sie in gewisser Weise zu kleinen Gebeten und Zeichen dafür, dass wir uns innerlich ausrichten.

So könnte der Advent zur kleinen Schule des Wartens werden. Vier Schritte, die uns helfen, mit wachen Augen, bereitem Herzen, freudigem Geist und offener Seele Weihnachten entgegenzugehen und dabei zu entdecken, wie nahe Gott schon jetzt ist.

Anregung: Gehe einen Schritt auf einen offenen Konflikt zu oder räume eine kleine Ecke in deinem Zuhause auf - als äußeres Zeichen, dass auch Inneres neu werden darf.

3. Advent – Freuen

"Freut euch im Herrn allezeit" (Phil 4,4)

Freude ist nicht immer laut, sie kann sehr still sein. Sie wächst, wenn wir auch dort Gutes sehen, wo nicht alles gut ist. Adventliche Freude wächst aus der Gewissheit, dass Gott sein Versprechen hält. Unsere Freude kann sich in kleinen Gesten zeigen: in einem Lächeln, das man weitergibt, im Singen vertrauter Lieder oder im Duft von Keksen. Wer sich freut, teilt Hoffnung und steckt andere an.

Anregung: Sage heute bewusst einem Menschen, der dir Gutes getan hat, Danke. Oder schreibe jemandem, von dem du lange nichts mehr gehört hast, eine liebe Nachricht.

4. Advent – Empfangen

"Mir geschehe, wie du gesagt hast" (Lk 1,38)

Am Ende des Wartens steht das Empfangen. Maria zeigt uns was Empfangen heißt, nämlich vertrauen, auch wenn man nicht alles versteht. Empfangen bedeutet, das Herz zu öffnen, ohne Bedingungen zu stellen. Nicht alles selbst in der Hand zu haben, sondern vertrauen zu können. Vielleicht braucht es dazu ein stilles Gebet, ein inneres „Ja“ zu Gottes Plan.

Anregung: Nimm dir einen Abend vor, an dem du still bist. Zünde eine Kerze an und sprich leise: "Komm, Herr Jesus, in mein Herz."

PFARRGESICHTER...

Wenn zwei Ja sagen und Gott mitten unter ihnen ist

In diesem Jahr durften wir uns über zwei kirchliche Trauungen in unserer Pfarre freuen. Ein leider selten gewordenen, dafür umso schöneres Zeichen lebendigen Glaubens. Wir haben eines der jungen Ehepaare gebeten, ein paar persönliche Gedanken zu teilen. Was hat **Anna Maria Winter** und ihren Mann Juan bewegt, diesen Schritt zu gehen? Wie haben die beiden ihre Trauung erlebt und welchen Platz haben Gott und Gebet in ihrem gemeinsamen Alltag?

"Grüezi Grüezi miteinander!"

Ende Mai 2025 wehte viel frischer Wind in Kittsee. Aus mehr als 15 verschiedenen Nationen sind unsere Hochzeitsgäste angereist, um unser Versprechen der Liebe vor Gott mitzufeiern. Mein Mann heisst Juan Sebastián Van der Ree Schläpfer, ein Name, dem man seine Internationalität bereits ansieht. Aufgewachsen ist Juan in Venezuela auf der karibischen Insel Margarita. Mit 17 Jahren hat er in der Schweiz ein neues Leben begonnen, wo sich einige Jahre später unsere Wege fanden.

Warum haben wir uns entschieden, das Eheversprechen vor Gott zu geben?

Um ehrlich zu sein, haben wir das nie groß hinterfragt, weil es für uns beide selbstverständlich war. Trotzdem haben wir uns die Zeit genommen, um zu prüfen, ob wir wirklich füreinander bestimmt sind. Doch alle, die uns besser kennen, wissen: we are the perfect match!

Ich glaube, wenn man ein Sakrament empfängt, versteht man erst nach und nach das Geheimnis. Es ist ein Antrieb, eine neue Lebensfreude, die den Alltag erfüllt. Juan habe ich nach der Hochzeit anders gesehen: noch einmal frisch verliebt, mit neuen Perspektiven und viel intensiver. Dieses Gefühl hält bis heute an, es ist so wertvoll und erfüllt mich mit Dankbarkeit. Ich muss gestehen: ein Mann, der im Leben steht, eine wichtige Entscheidung trifft und diese mit einem Ring besiegelt, wird auf eine besondere Weise attraktiv.

Die Trauung selbst war wunderschön: voller Emotionen, voller Liebe und auf das Wesentliche ausgerichtet. Man muss ja erst einmal heiraten,



bevor man ein paar unserer Freunde in die Kirche bekommt. Obwohl ich normalerweise nicht vor anderen weine, konnte ich in diesen Momenten alles ausblenden und meinen Gefühlen freien Lauf lassen. Der Abschied vom Vater, der Übergang in den neuen Lebensabschnitt und das Bündnis mit Gott in unserer Mitte, bezeugt von all unseren Liebsten, wirken in mir bis heute nach. Köstliches Essen, gute Getränke, strahlender Sonnenschein, ein glitzerndes Kleid, gesellige Freunde und ein überraschendes Feuerwerk machen diesen Tag unvergesslich.

Beten. Hinterfragen. Lesen. Diskutieren.

All dies versuchen wir regelmäßig in unseren Alltag zu integrieren. Wenn wir gemeinsam zu Abend essen, danken wir für alles, was wir erlebt und geschenkt bekommen haben und bitten für das, was vor uns liegt. Vor dem Schlafengehen geben wir uns ein Kreuzzeichen auf die Stirn und beten den ersten Teil des Rosenkranzes, oft bis uns die Augen zufallen. Wir müssen aber noch intensiver dahinter sein, mehr gemeinsam in der

PFARRGESICHTER...



Bibel zu lesen, jeder in seiner Muttersprache. Juan hat durch unsere Beziehung wieder näher zu Gott gefunden, hat mich oft neugierig ausgefragt und dadurch auch gleichzeitig meinen Glauben gestärkt.

Wir leben leider in einem eher säkularen Umfeld, so dass wir darauf achten, uns nicht mitziehen zu lassen. Kleine Momente wie ein gemeinsames Tischgebet oder auch Kollegen, die mit Glaubensfragen zu uns kommen, sind für uns bedeutend.

Gemeinsam wachsen

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass wir gemeinsam wachsen und uns als Paar vertiefen, im Glauben gefestigt und für andere ein klein wenig Vorbild sein können. Unser Gebetsleben darf ruhig noch mehr an Routine gewinnen und intensiver werden. Der Gedanke, eines Tages all dies an unsere Kinder weiterzugeben und damit auch die Kirche ein wenig mitzutragen, erfüllt uns mit Freude. Vor uns stehen große Entscheidungen, und wir hoffen, Gottes Weg zu erkennen und seinem Licht vertrauensvoll folgen zu können.



"Noch nie hat ein Mensch Gott geschaut. Lieben wir einander, so bleibt Gott in uns und die Liebe zu ihm ist in uns vollkommen." (1 Joh 4-12)

Wir danken herzlich für die Offenheit und wünschen Anna und Juan, dass ihr gemeinsames Leben von Liebe und Vertrauen getragen ist, so wie sie es vor Gott bekräftigt haben.

PILGERN IM HEILIGEN JAHR...

Am Heiligen Abend 2024 eröffnete Papst Franziskus im Petersdom das Heilige Jahr, das nach seinem Tod von Papst Leo XIV. fortgeführt wird. Damit setzt die Kirche eine jahrhundertealte Tradition fort. Alle 25 Jahre wird ein besonderes Jahr ausgerufen - ein Jahr, das dazu einlädt, neu zu beginnen und Versöhnung zu finden. Ein Heiliges Jahr ist eine Zeit der Umkehr, der Hoffnung und des Aufatmens - persönlich und gemeinschaftlich.

2025 steht unter dem Leitwort "Pilger der Hoffnung" und erinnert uns, dass Glaube nicht Stillstand bedeutet, sondern Unterwegssein - mit offenen Augen, offenem Herzen und der Bereitschaft neu aufzubrechen.

Der Papst betont, dass Christen "Menschen des Weges" sind - unterwegs zu Gott und zueinander. In einer Welt, die von Unsicherheit und Erschöpfung geprägt ist, soll das Heilige Jahr Hoffnung sichtbar machen.

Christen sollen Boten der Hoffnung sein - nicht, weil sie alles wissen, sondern weil sie wissen, wem sie glauben.
Papst Leo XIV.

Was im Heiligen Jahr geschieht

In Rom werden zu Beginn des Jubiläums die Heiligen Pforten der vier großen Basiliken geöffnet. Wer sie betend durchschreitet, bekennt symbolisch: ich will neu beginnen. Millionen Pilger werden nach Rom kommen, um dieses Zeichen der Umkehr zu setzen.

Doch das Heilige Jahr reicht weit über Rom hinaus. In den Diözesen der Weltkirche öffnen sich symbolische Pforten zu Gebet, Wallfahrt und Begegnung.

Papst Leo XIV. ruft uns Gläubige auf, diesen Weg mitzugehen, ob in Rom oder zu Hause:

Jeder Ort kann heiliger Boden sein, wenn der Mensch dort mit Hoffnung geht.

Pilgern - mehr als Reisen

Pilgern ist ein uraltes Bild des Glaubens. Man lässt viel zurück, trägt nur das Notwendige mit sich und entdeckt, wie wenig es braucht um Gott zu



begegnen. Pilgern heißt Unterwegssein, mit Körper und Seele.

Wer nach Rom geht, folgt den Spuren der Apostel Petrus und Paulus. Doch auch eine Wallfahrt zu einem nahegelegenen Kloster, eine stille Wanderung in der Natur oder ein bewusster Besuch einer Kirche kann zu einer kleinen Pilgerreise werden. Pilgern ist immer auch ein innerer Weg. Es geht nicht um Ankommen, sondern um das Sich-Berühren-lassen. Oft geschieht das, wo man es nicht erwartet - im Gespräch, im Gebet, im stillen Dank.

Das Heilige Jahr zu Hause leben

Nicht alle können aufbrechen, aber alle können mitgehen. Das Heilige Jahr lädt dazu ein, den eigenen Glauben bewusst zu erneuern. Das kann im Gebet geschehen, durch das Lesen eines Evangeliumsabschnitts oder das gemeinsame Vaterunser in der Familie.

Es geschieht in den Sakramenten, besonders in der Versöhnung und der Eucharistie. Und es geschieht in den Werken der Barmherzigkeit, wenn wir Zeit schenken, trösten, helfen, teilen. Pilgern heißt, den ersten Schritt zu tun und sei er noch so klein.

So wird das Jubiläum nicht nur in Rom gefeiert, sondern mitten in unserem Leben: in jedem offenen Blick, in jedem guten Wort, in jedem stillen Gebet.

Das Heilige Jahr ruft uns auf, Pilger der Hoffnung zu sein – unterwegs mit Gott und für die Welt!

PILGERN IM HEILIGEN JAHR...

Wie vielfältig Pilgern sein kann, zeigen zwei Wege, die Mitglieder unseres Redaktionsteams heuer selbst gegangen sind. **Maria Bezenek-Salvamoser** nahm an der 72. Burgenländischen Arbeiterwallfahrt nach Slowenien teil. **Theresa Schmid** berichtet vom Frauenpilgertag, an dem tausende Frauen in ganz Österreich als "Pilgerinnen der Hoffnung" unterwegs waren.

Am Samstag, **20. September**, starteten wir unsere Wallfahrt nach Slowenien. Die Kleinstadt **Murska Sobota**, seit 2006 Bischofssitz, war unsere erste Station. Wir speisten vorzüglich zu Mittag und besichtigten die dem Heiligen Nikolaus geweihte Kathedrale. Unsere Reise führte uns weiter nach **Maribor** (Marburg). Bei einem geführten Rundgang bewunderten wir die malerische Altstadt bis zum Ufer der Drau und - für uns Burgenländer natürlich sehr interessant - den ältesten Weinstock der Welt.



Mittagessen traten wir unsere Heimreise ins Burgenland an.

Gemeinsam mit meiner Freundin Inge Martinsich habe ich mich im Mai zur 72. Arbeiterwallfahrt angemeldet. Wir beide freuten uns auf zwei unbeschwerte Tage fern des Alltagstrottes, verbunden mit kulturellen Erlebnissen und der Möglichkeit Mitreisende kennenzulernen. So traf ich auch einige Pilgerinnen von der vorjährigen Diözesanwallfahrt nach Frankreich und wir feierten ein freudiges Wiedersehen!

Es war für mich eine schöne Erfahrung, mit eigentlich "Fremden" sehr gute und intensive Gespräche zu führen und festzustellen, dass es viel mehr gibt, was uns verbindet als uns trennt.

Besonders berührt hat mich das Bild der **Schutzmantelmadonna** aus dem 15. Jahrhundert, ein zeitloses Symbol für alle Pilger, die sich nach Trost und Geborgenheit sehnen.



Nach dem Abendessen trafen wir uns zur feierlichen Messe samt Lichterprozession mit unserem Bischof Ägidius J. Zsifkovics im **Dom St. Johannes der Täufer**.

Am Sonntag pilgerten wir weiter nach **Ptujška Gora** (Pettau), einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte in Slowenien. In der Basilika mit dem Gnadenbild der Schutzmantelmadonna feierten wir mit unserem Bischof die heilige Messe. Die nächste und letzte Station war **Ptuj** (Pettau), die älteste Stadt Sloweniens. Nach einem erbaulichen Rundgang durch die historische Altstadt und einem stärkendem

PILGERN IM HEILIGEN JAHR...

Am **11. Oktober** machten sich in ganz Österreich tausende Frauen als "Pilgerinnen der Hoffnung" auf den Weg. Erstmals waren auch in unserem Seelsorgeraum rund 60 Teilnehmerinnen dabei. Der **Ladislau-Batthyány-Weg** führte uns von Pama über Edelstal und Berg nach Kittsee, immerhin rund 15 Kilometer Wegstrecke.

Um 9 Uhr spendete Pfarrer Roman in Pama den Pilgersegen, ehe unsere Gruppe zeitgleich mit allen Pilgergruppen in Österreich und begleitet von Glockengeläut startete. Nach der ersten Etappe feierten wir in Edelstal die Heilige Messe mit Pfarrer Gabriel Kozuch, ehe wir uns im Pfarrheim mit köstlichen Würsteln stärkten.

Der Pilgerstab voran, bei kräftigem Wind, blieb unser Schritt sicher und motiviert, stets begleitet vom Programmheft mit Gebeten und Impulsen. An Marterln und Wegkreuzen wurde innegehalten, in stillem Gebet oder gemeinsam lesend und singend. Manche Wegabschnitte erlebten wir bewusst schweigend, mit einem Blick in die Landschaft. Plötzlich sieht man Wolkenformationen über den Feldern, Rehe in der Ferne, leuchtende Hagebutten am Wegesrand und in all dem spürten wir Gottes Schöpfung und Gegenwart.

Wer pilgert, bewegt sich nicht nur von Ort zu Ort, sondern auch nach innen. Auf einem langen Weg entsteht viel Zeit zum Nachdenken. Über das, was einen trägt und das, was man loslassen darf.



Und doch gehört gerade das Miteinander zum Pilgern, das Teilen von Gedanken, gemeinsames Lachen, das sich Austauschen. Im Gehen fügt sich Gemeinschaft oft wie von selbst.

Nach einer Andacht mit Pfarrer Arthur Fuhrmann in der Berger Kapelle führte der letzte Abschnitt über das himmelblaue Marterl von Monsignore Ernst Pöschl nach Kittsee, wo wir im Pfarrheim dankbar und müde Kaffee und Kuchen genossen.

Pilgern führt uns näher zu uns selbst, näher zu Gott und zueinander. Der Pilgertag der katholischen Frauenbewegung in Österreich war ein stilles, starkes Zeichen der Hoffnung. Schritt für Schritt im Vertrauen darauf, dass Gott mitgeht - auf all unseren Wegen.

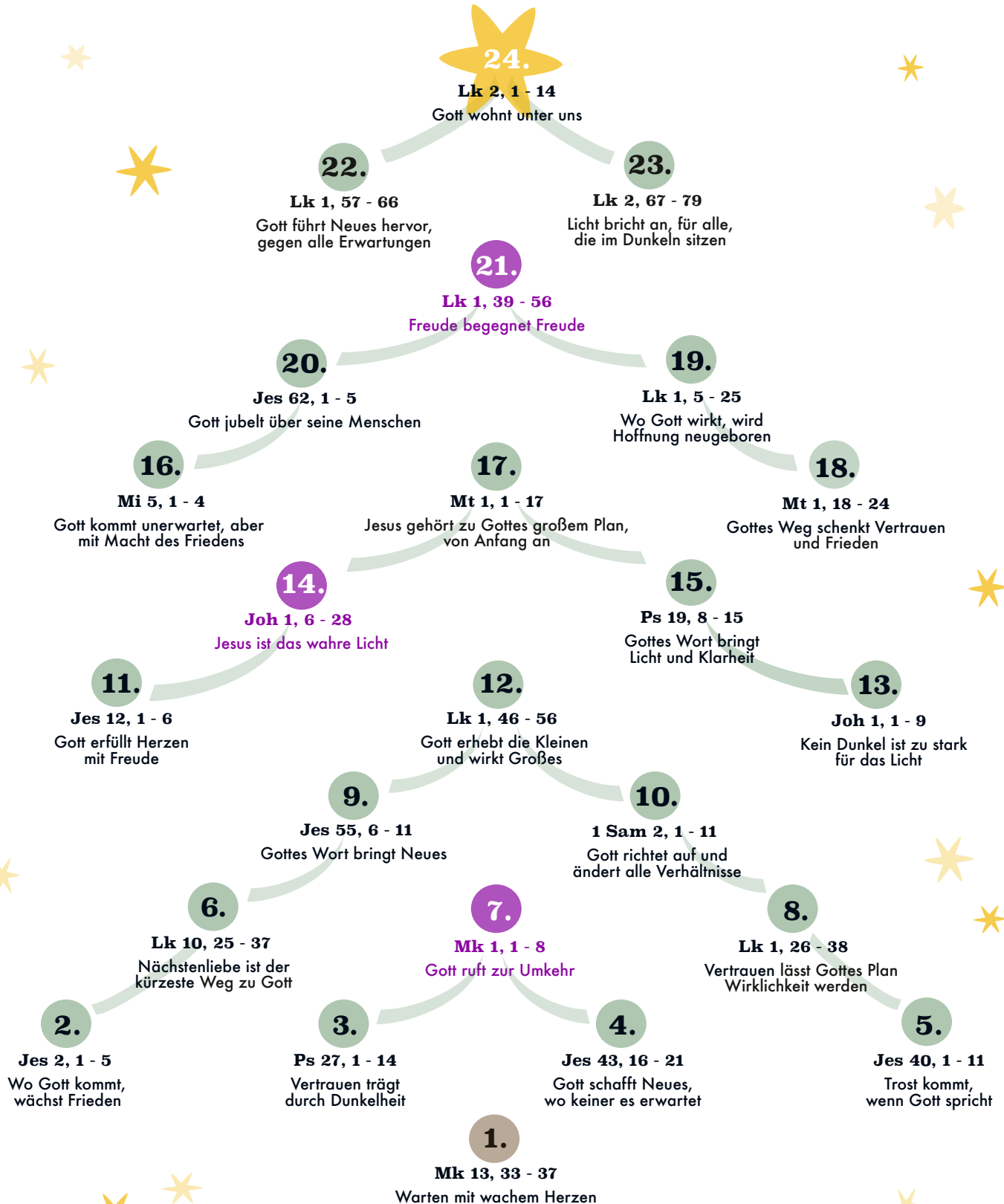


Wertvolle Stunden der Gemeinschaft entstehen, wenn Menschen ihren Glauben mit Einsatz und Herz teilen. Ein herzlicher Dank gilt Anneliese Szikonya, die diesen Tag mit Engagement vorbereitet und begleitet hat, sowie allen Pfarrgemeinderäten unseres Seelsorgeraums für ihre Gastfreundschaft und nicht zuletzt unseren Freunden in der Pfarre Berg.

BEGLEITER DURCH DEN ADVENT...

Ein biblischer Adventskalender

Täglich ein Wort der Heiligen Schrift zum Nachlesen, Nachdenken und Erfreuen.



AUS DEN PFARRBÜCHERN...

Meldungen der Taufen und Trauungen unterliegen dem Datenschutz und werden nur nach ausdrücklichem Wunsch veröffentlicht.

Von Dezember 2024 bis November 2025 wurden durch die Taufe **fünf Kinder** in unsere Gemeinschaft aufgenommen. Zudem durften wir uns mit **zwei Paaren** freuen, die sich in unserer Pfarrkirche das Sakrament der Ehe gespendet und ihren gemeinsamen Lebensweg unter Gottes Segen gestellt haben.

In Gottes Ewigkeit sind uns vorausgegangen.

Kathrein Alice Hedwig
Daneschits Leonora Maria
Gehringer Hildegart
Paradeisz Johann Josef
Szenftner Maria
Barek Olivia
Ströck Hermine Liane
Mikletich Leopoldine
Kathrein Alois

Hitzky Brigitte Michaela
Paradeisz Gerhard
Rein Johannes
Paradeisz Edith Maria
Rappi Margarethe Johanna Emma
Salvamoser Franz Eduard
Szalay Matthäus Adolf
Kreminger Franz
Maurovitsch Franz Nikolaus

Vor Begräbnismessen bieten wir an, gemeinsam für die Verstorbenen einen Rosenkranz zu beten. Hierfür hat sich ein Team um Frau Monika Winter zusammengefunden. Die Kontaktdaten erhalten Sie gerne beim Bestatter.

VERGELT'S GOTT...

Dreikönigsaktion	2.380 Euro
Caritas Pfarrsammlung für Kinder in Not	328 Euro
Opfergang für die Kirchenheizung	410 Euro
Hilfswerk Fastenaktion - Fastensuppenaktion	353 Euro
Bischöfliches Ordinariat - Sammlung für das Heilige Land	236 Euro
Katholische Frauenbewegung - Frauen in Not	276 Euro
Peterspfennig	248 Euro
MIVA - Christopherussammlung	177 Euro
Caritas Pfarrsammlung - Zukunft ohne Hunger	350 Euro
Missio Päpstliche Missionswerke - Priestersammlung	520 Euro
Elisabethsammlung	423 Euro

Für die Instandhaltung unserer Pfarrkirche und für unsere Seelsorgetätigkeiten sind wir auf Ihre großzügige Unterstützung angewiesen. Kontoinhaber: Pfarre Kittsee; IBAN: AT85 2021 6232 1108 9600.

PFARRLEBEN...

...Dreikönigsaktion, 4. Jänner

Am ersten Samstag des Jahres zogen unsere Sternsinger wieder durch Kittsee. Wie in unserer letzten Ausgabe erklärt, besuchten sie heuer erstmals nur angemeldete Haushalte. Das neue Konzept hat sich bewährt. Die Sternsingerkinder wurden mit großer Freude und Herzlichkeit empfangen!

Sie sangen mit kräftigen Stimmen, sagten brav ihre Texte auf und klebten eifrig den Segensspruch an die Türen. Nach einem Vormittag voller Begegnungen und warmer Worte versammelten sich alle im Pfarrheim zu einem wohlverdienten Mittagessen. Besonders erfreulich: Trotz der geringeren Anzahl an Besuchen konnten beachtliche 2.380 Euro an Spenden gesammelt werden - mehr als in den Jahren zuvor.



Im Dezember gab es erstmals einen Einführungsunterricht durch die Diözese. Mit einem aufblasbaren "Erdball" wurden weit entfernte Länder, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind, greifbar. Schwerpunkt der bewegenden Entdeckungsreise im Pfarrheim waren Hilfsprojekte in Nepal.

Großes **Vergelt's Gott** allen, die ihre Türen geöffnet und gespendet haben!

Wer die Könige am 3. Jänner 2026 bei sich empfangen möchte, findet alle Informationen auf Seite 15.

...Fastensuppe to go, 30. März

Am vierten Sonntag der Fastenzeit duftete es im Kirchenfoyer verführerisch. Die beliebte Fastensuppe zum Mitnehmen lockte trotz kühlem Wetter viele hungrige Gläubige an. Gleich nach der Messe bildete sich eine lange Schlange, sozusagen löffelweise Nächstenliebe zum Mitnehmen!

Zur Auswahl standen Altbekanntes, slowakische Spezialitäten und sogar exotische Suppenvarianten, allesamt liebevoll zubereitet. Der Erlös von 353 Euro kommt wie immer der Fastenaktion der Katholischen Frauenbewegung zugute. Danke allen Köchinnen und Helferinnen und natürlich allen, die mit einer randvollen Suppenschüssel nach Hause gingen!



...Ostern mit den Pfarrkindern



In der Stille von Karfreitag und Karsamstag, wenn die Kirchenglocken "nach Rom geflogen" sind, übernehmen die Ratschen. Heuer erstmals in neuer Form, wurde unsere Ratschenaktion zu einem erbaulichen Erlebnis für 20 Kinder, ihre Begleitpersonen und für alle, die ihnen begegnet sind.

Karfreitag

Der erste Ratschengang beginnt um 9 Uhr. Der Regen hatte kaum nachgelassen, doch wollten die Kinder nicht länger warten. Mit fröhlicher Entschlossenheit zogen sie die Hauptstraße hinunter und über die Nebenstraßen wieder zurück ins Pfarrheim. Der Klang so vieler Ratschen

gemeinsam war ungewohnt laut und zeugte von junger Lebendigkeit. Nach dem ersten Gang folgte ein besonderer Höhepunkt: die Gestaltung des Kreuzweges gemeinsam mit unserem Pfarrer Roman. Mit Gitarre, Cajon (Kistentrommel) und Sprechtexten zogen die Kinder von Station zu Station. Die Ältesten trugen das Kreuz voll kindlicher Begeisterung und die Gläubigen in den Kirchenbänken beteten andächtig mit.

Um 12 Uhr machten sich die Kinder wieder auf den Weg. Nach dem zweiten Ratschengang erwartete sie ein wohlverdientes Mittagessen. Fleischlos, wie es der Fasttag gebietet, aber ein kleines Stück Kuchen danach durfte schon sein. Es folgte eine Katechese, die in kindgerechter Weise die Ostertage erklärte. Warum ist der Karfreitag ein so stiller Tag? Wofür braucht es die Ratschenkinder? Wie lange dauert es noch bis zur Auferstehung? Und welche Bedeutung steckt hinter: Jesus ist auferstanden? Gestärkt durch das Mittagessen und mit neuem Wissen, ging es zum dritten Ratschengang, der an die Todesstunde Jesu Christi erinnern sollte.



PFARRLEBEN...

Karsamstag

Der Nachmittag begann mit einer Einstimmung im Pfarrheim und anschließend ging es zum Heiligen Grab. Für die Kinder war das ein Moment des Staunens, des Begreifens und des stillen Nachdenkens darüber, was am Abend zuvor passiert war und sie verstanden: Jetzt liegt Jesus vor uns im Grab, aber heute Abend wird er auferstehen und weil Jesus groß und mächtig ist, dürfen wir ihm unsere Sorgen anvertrauen. In den Kirchenbänken schrieben die Kinder dann ihre Sorgen und Gedanken auf kleine Zettelchen und legten diese vor sein Grab. Es folgten beeindruckende Dankesworte: "Danke, dass du unser Freund bist", "Danke, dass wir Eltern haben, die sich um uns kümmern", "Danke, dass wir eine Kirche sind".

Zum letzten Ratschengang um 18 Uhr zogen alle noch einmal unverdrossen los, vom Gasthaus Leban über die Hauptstraße bis zur Kirche. Vor der bevorstehenden Auferstehungsliturgie gab es noch eine willkommene Stärkung. Erfüllt von gemeinsamen Erlebnissen haben die Kinder damit ihren langen "Osterdienst" beendet.

...Erntedankfest, 28. September

Bunt wie die Gaben auf den Altartreppen war auch das diesjährige Erntedankfest. Unsere Firmlinge und der Kinderchor übernahmen die Gestaltung, selbstverständlich unterstützt von unserer Organistin Frau Windisch. Dabei gaben die Firmlinge ihr Debüt noch bevor ihre eigentliche Vorbereitung begonnen hatte und taten das mit ansteckender Freude und Ernsthaftigkeit. In den Fürbitten wurde an die Schönheit der Schöpfung Gottes, die Fülle seiner Ernte, aber auch an die Arbeit der Landwirte erinnert und an all die Wege, die nötig sind, damit die Früchte des Feldes auf unseren Tischen landen. Beim Einzug trugen unsere Bauern die Erntekrone durch den festlich geschmückten Kirchenraum, während die Erntegaben der Kinder ihren Platz auf den Altartreppen fanden.

Solche Anlässe zeigen vortrefflich, wie dankbar wir für unsere junge Pfarrfamilie sein dürfen, für die Kinder, die mit Begeisterung mitgestalten und für ihre Eltern, die sie dabei begleiten und unterstützen. Es ist ein Segen, eine so lebendige Gemeinschaft zu haben, in der Glaube weitergegeben und miteinander gefeiert wird. Natürlich kamen nach der Messe alle in fröhlicher Stimmung und Dankbarkeit zur Agape zusammen!



PFARRLEBEN...

...Konzert der Don Kosaken

Am Abend des 6. Mai durften wir Gastgeber eines außergewöhnlichen Konzertes sein. Der Don Kosaken Chor Serge Jaroff erfüllte unser großes Gotteshaus zwei Stunden lang mit kraftvollen Stimmen. Für unsere Pfarre, die bislang wenig Erfahrung als Konzertveranstalter hatte, war es ein gelungenes Debüt und für die mehr als hundert Besucher ein eindrucksvolles Erlebnis. Der Chor, dessen Geschichte bis ins Jahr 1921 zurückreicht, ist bekannt für seine tief verwurzelten sakralen Gesänge der russisch-orthodoxen Tradition, die an diesem Abend in ergreifender Weise in unserer katholische Kirche klangen. Die Zahl der Sänger ist zuletzt kleiner geworden, denn viele stammen aus der Ukraine. Vielleicht berührte es die Zuhörer besonders, dass Musik Brücken schlägt, wo Worte fehlen. Und so wurde dieser Abend zu einem stillen Gebet um Frieden, das uns alle verbindet, gleich welcher Sprache, Herkunft oder Religion.



HINTER DEN KULISSEN...

Am Ende des Jahres möchte ich hervorheben, was oft zu wenig wahrgenommen wird, nämlich wie viele helfende Hände hinter den Kulissen wirken. Vieles gelingt nur, weil verlässliche Menschen da sind, die mithelfen, mitdenken, mitbeten und mitfeiern.

Unsere **Dreikönigsaktion** konnte heuer nur deshalb so reibungslos gelingen, weil Veronika Haider mit großer Umsicht mitorganisiert und Maria Bezenek-Salvamoser, Eva Gruber sowie Christine Schmid die Sternsinger begleiteten. Für die Gemüsesuppe mit den herrlichen Palatschinken ist Katharina Paradeisz und Irmi Böhm zu danken.

Auch die **Ratschenaktion** in der Karwoche war ein Höhepunkt für viele Kinder. Veronika Haider setzte meine Organisationsarbeit verlässlich um, Eva Striskova vermittelte in der Katechese das Wesen der Feiertage und Veronika Briedova erzählte am Heiligen Grab Wertvolles über Jesus. Fürs leibliche Wohl sorgte Christine Schmid.

Beim Konzert der **Don Kosaken** unterstützten mich Veronika Haider und Maria Bezenek-Salvamoser mit großer Verlässlichkeit.

Das festliche Schmücken für unser **Erntedankfest** mit Erntegaben und Erntekrone haben in bewährter Manier Irmi und Katharina übernommen. Maria Haličková gestaltete mit ihrem Familienchor die musikalische Feier.

Darüber hinaus gäbe es noch so viel zu erwähnen: das Vorbeten beim Rosenkranz, die rege Teilnahme an den heiligen Messen, das Mitsingen und all die vielen kleinen Unterstützungen, die unsere Pfarre zu einem Ort des Glaubens und des herzlichen Miteinanders machen.



Eure Pfarrkuratorin Theresa Schmid

WORAUF WIR UNS FREUEN...

6. Dezember:

RORATE CAELI UND FRISCHE SEMMELN

Wenn es draußen noch dunkel ist, leuchtet es in der Kirche besonders stimmungsvoll und es erklingt das "Rorate caeli". Am Samstag, 6. Dezember, laden wir euch zur **Rorate-Messe** ein. Die vorweihnachtlichen Frühmessen sind zu einem beliebten Herzensmoment geworden. Heuer möchten wir sie wieder mit einem gemütlichen **Frühstück im Pfarrheim** ausklingen lassen. Frische Semmeln, Kaffee, Tee und gute Gespräche warten!

15. - 23. Dezember:

WER KLOPFET AN?

In den neun Tagen vor Heilig Abend machen sich Maria und Josef auf den Weg - und wir mit ihnen. Die traditionelle **Herbergsuche**, früher mit der Wandermuttergottes von Haus zu Haus, findet heuer täglich in unserer Pfarrkirche statt. Ab 15. Dezember laden wir euch um 17 Uhr zur Andacht ein. Auch wenn die Muttergottes nicht von Tür zu Tür zieht, bleibt der Gedanke derselbe: offene Herzen und offene Türen.

Für jede Andacht suchen wir **Gastgeberinnen und Gastgeber**, die unsere kurze Feier in der Kirche jeweils leiten. Wer mitmachen möchte, meldet sich bitte bei Katharina Paradeisz. Am 16. Dezember findet die Herbergsuche um 14 Uhr im Pflegeheim Sene Cura statt.

24. Dezember:

FRIEDENSLICHT

Heuer leuchtet das Friedenslicht nicht nur im Kirchenfoyer! Ab 9 Uhr kann es - begleitet von einem kleinen musikalischen Rahmenprogramm - im **Eingangsbereich des Schlosses** abgeholt werden. Um 13 Uhr wandert das Licht weiter in die **Kirche** und steht dort bis 17:30 Uhr bereit für alle, die dieses leuchtende Zeichen der Hoffnung mit nach Hause nehmen möchten.

24. Dezember:

WEIHNACHTEN GEMEINSAM FEIERN

Auch heuer feiern wir wieder mit allen Gläubigen aus Edelstal und Pama die **Christmette** und zwar in der Pfarrkirche Kittsee.

Ja, es wird wieder spät, nämlich 22 Uhr, und womöglich auch noch recht kalt sein. Wenn es draußen still wird, wollen wir drinnen die Christmette feierlich begehen. Wenn die Lichter glimmen, wird das "Stille Nacht" erklingen und wir dürfen die Geburt Jesu feiern. Besonders die gemeinsame Christmette verbindet uns Gläubige in den Pfarren des Seelsorgeraums.

Schon am Nachmittag dürfen wir um 15:30 Uhr zur **Kindermette für Familien** einladen. Unsere Erstkommunikationskinder und Firmlinge gestalten diese gemeinsam mit dem Kinder- und Elternchor.

3. Jänner:

HILFE UNTER GUTEM STERN

Caspar, Melchior und Balthasar werden, begleitet von ihrem Stern, wieder durch unsere Pfarre ziehen. Wie im vergangenen Jänner besuchen sie ausschließlich jene Häuser, in denen sie herzlich erwartet werden. Wer die **Sternsinger** zu sich einladen möchte, kann sich noch **bis zum 15. Dezember anmelden**. Dafür liegt hinten in der Kirche eine Liste auf. Anmeldungen sind auch persönlich, telefonisch oder per E-Mail in der Pfarrkanzlei möglich.

Die Sternsinger bekommen am 12. Dezember wieder einen Einführungsunterricht der Diözese. Den Segen bringen sie am Samstag, 3. Jänner 2026, in eure Häuser. Also am besten jetzt schon allen Bekannten und Nachbarn weitersagen, damit möglichst viele Türen, Herzen und Geldbörsen offenstehen. Vergelt's Gott!

25. Jänner:

GEDENKMESSE SELIGER LADISLAUS

Am Sonntag, 25. Jänner 2026, feiern wir die jährliche Gedenkmesse für unseren Seelsorgeraum-Patron. Wir freuen uns auf die Teilnahme von Vertretern der Gemeinde, des Krankenhauses und von Familienangehörigen, die diesen alljährlichen Gedenktag mit uns begehen. Im Anschluss laden wir euch sehr herzlich zur Agape im Pfarrheim ein. Ein schönes Miteinander in Erinnerung an unseren seligen Arzt, der ein Leben lang mit Herz und Hingabe für seine Mitmenschen da war.

IMMER AKTUELL...

Kanzleistunden im Pfarrhof

Montag: 8:30 bis 11:30 Uhr

Freitag: 8:30 bis 11:30 Uhr

Kontakt

Telefon: 0043 2143 2321

E-Mail: kittsee@rk-pfarre.at

Website: martinus.at/kittsee

Pfarrsekretariat

Veronika Briedova

Telefon: 0043 676 880703061

Das **Foyer unserer Pfarrkirche** ist täglich von 8:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

An jedem dritten Donnerstag im Monat verehren wir nach der Messe in der **Stillen Anbetung** bis 19:00 Uhr das Allerheiligste.

Nach jeder Messe besteht die Möglichkeit zur **Beichte**. Bitte melden Sie sich hierfür bis spätestens eine halbe Stunde vor Messbeginn in der Sakristei an. Beachten Sie in der Adventszeit auch die zusätzlichen Beichtgelegenheiten in der Tabelle der Gottesdienstordnung.

Wenn Sie krank sind, oder und nicht mehr zum Gottesdienst kommen können, wenn Sie die **heilige Kommunion** - das Sakrament der Versöhnung - oder die **Krankensalbung** - das Sakrament der Stärkung - empfangen möchten, melden Sie sich bitte unter der Nummer der Pfarrkanzlei.

Für die Instandhaltung unserer Pfarrkirche und für unsere Seelsorgetätigkeit sind wir auf Ihre großzügige Unterstützung angewiesen.

Kontoinhaber: Pfarre Kittsee; IBAN: AT85 2021 6232 1108 9600. **Vergelt's Gott!**

Nicht vergessen: Alle Ausgaben von *Grüß Gott in Kittsee* sind auf martinus.at/kittsee verfügbar.

IMPRESSUM...

Grüß Gott in Kittsee - Informationen aus der Pfarre Kittsee

Medieninhaber - für den Inhalt verantwortlich:

Redaktionsteam des Pfarrgemeinderates

Röm.-kath. Pfarre Kittsee

Hauptplatz 1, 2421 Kittsee

Für die Redaktion:

Pfarrkuratorin Theresa Schmid

Telefon: 0043 676 5107745

Fotoquellen:

Pfarre Kittsee, Josy Schreier Fotografie, Maria Bezenek-Salvamoser, Christine Schmid, Johann Werdenich, Veronika Haider, Theresa Schmid, Veronika Briedova, Staller